

Nach dem Beispiel der WB Bergbauausrüstung und Förderanlagen, Büromaschinen, Trikotagen und Strümpfe, Schiffbau u. a. ist die Arbeit aller WB als ökonomisches Führungsorgan des Industriezweiges mit wirtschaftlicher Rechnungsführung zu organisieren.

Alle Werk tätigen sind mit den neuen Fragen der Umbewertung der Grundmittel und der Industriepreisreform durch die staatlichen Leiter und Parteiorganisationen gründlich vertraut zu machen, damit sie bei der Durchführung der beschlossenen Maßnahmen aktiv mitwirken.

Es ist notwendig, in erster Linie *qualitative Kennziffern*, wie die Erreichung des technisch-wissenschaftlichen Höchststandes, den Gewinn, die Kosten und die Qualität der Erzeugnisse, in den Mittelpunkt der leitenden Tätigkeit zu stellen und die Überreste der Orientierung auf die Bruttoproduktion überall zu überwinden.

Von jedem Leiter ist der Führung des sozialistischen Massenwettbewerbes mit seinem neuen Inhalt größte Aufmerksamkeit zu widmen. In erster Linie kommt es darauf an, sich auf die Erfüllung des Planes Neue Technik zu konzentrieren, den Komplexwettbewerb auf der Basis des innerbetrieblichen Wettbewerbes stärker zu entwickeln und dabei neue wirkungsvolle Formen der materiellen Interessiertheit anzuwenden.

Die Verantwortlichkeit der Gewerkschaften für die Führung des Massenwettbewerbes und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist zu erhöhen.

In jedem zentralen Organ, in jeder WB, in jedem Institut und in jedem Betrieb ist der gegenwärtige Welthöchststand auf dem betreffenden Gebiet mit dem eigenen Stand in der Arbeit zu vergleichen, sind die **voraussichtlichen Entwicklungstendenzen von Wissenschaft und Technik** bis 1970 und weiter bis 1980 gewissenhaft einzuschätzen und davon ausgehend die jetzt notwendigen Maßnahmen zur Erreichung des Welt-niveaus festzulegen.

*Um auf den entscheidenden Gebieten schneller den Welthöchststand zu erreichen, sind alle Kräfte auf die Lösung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben planmäßig zu konzentrieren und mit ökonomischen Hebeln zu stimulieren.*

Bei der Perspektivplanung darf nicht vom gegenwärtigen Zustand ausgegangen werden, sondern ist von den qualitativen Veränderungen der Zukunft an die Festlegung der nächsten Aufgaben heranzugehen. Dabei ist eine möglichst exakte Vorausberechnung (Kaderperspektivplan) der bis 1980 erforderlichen wissenschaftlichen Kader in den Haupt-